



nicht geschehen sei. Ministerpräsident Ternauci machte in seiner Antwort keine Anspielungen auf die Kritiken bezüglich der Kriegsjahre. Der Militäransatz wurde mit 241 gegen 117 Stimmen abgelehnt.

Paris, 17. Februar. (A.B.) Die sozialistischen Delegierten Italiens für die Londoner Konferenz, zumeist Kammermitglieder, sind auf der Reise nach London hier eingetroffen.

Verschiedene Nachrichten.

Abfertigung der Alpen aus dem Abgeordnetenhaus. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Alpen, gemäß ihrer beschlossenen Stellungnahme, nicht mehr im Abgeordnetenhaus erscheinen werden.

Der bulgarische Ministerpräsident ist gestern aus Berlin in Wien eingetroffen.

Franktische Wählerstimmen zum Frieden mit der Ukraine. Der „Tempo“ nennt den Friedensvertrag mit der Ukraine „Mühsal zum Borgeisack eines deutschen Friedens“. Die Wähler bilden nur das Objekt des Friedens und werden nicht gefragt. Kriegsschäden werden nicht ersetzt, obwohl das deutsche Besatzungsheer gerade in den wichtigsten Städten des ukrainischen Staates seit über zweieinhalb Jahren Schaden anrichtet hatte.

Mittelmächte behalten sich vor, ihre Verpflichtungen wieder rückgängig zu machen; denn der Zeitpunkt für den Abzug der Besatzungstruppen ist nicht festgesetzt, sondern nur von der Ratifizierung des Friedensvertrages abhängig gemacht. Der Ausdruck: „Der Abzug der Truppen wird nach der Ratifizierung beginnen“, vertritt eine sehr elastische Auslegung.

Die Zentralmächte nehmen den freien Handelsverkehr auf, so daß der Privathandel sich von den Mittelmächten festgesetzte Bedingungen anzupassen hätte. Gerade diese Bestimmung sei ein beachtenswertes Beispiel für die Behandlung, die Deutschland den anderen Völkern nach dem Friedensschlusse antun lassen wolle.

Schließlich bedeutet der Vrest-Petersburger Vertrag die erste offizielle Lebensänderung des „Mittel-Europas“. Berlin und Wien verlangen die wirtschaftliche Gleichberechtigung für sich selbst, verweigern sie aber den anderen.

Auch das „Journal des Debats“ findet in der Proklamierung des Mittel-Europas das charakteristischste Ergebnis des Friedensvertrages. Auch dem Osten schenke Deutschland diesen Wirtschaftsblock durch die Ausbeutung des alten Rußlands als Absatz- und Transitgebiet zu ergötzen. Zwar verlange man keine Kriegsschädigung, rechne aber darauf, für die Kriegsschäden aus den gewaltigen Schätzen Rußlands sich bezahlt zu machen.

Eine angelegte studentische Gruppe der Vaterlandsparzell. Die studentische Gruppe der Vaterlandsparzell ist gemäß den Satzungen der Münchner Universität vom akademischen Senat aufgelöst worden. Auf diese Senatsentscheidung hin hat die studentische Gruppe des Volksbundes für Vaterland und Freiheit, die kürzlich um ihre Genehmigung nachgesucht hat, den Antrag wieder zurückgezogen.

General Foch Oberbefehlshaber auf allen Fronten der Entente? Nach der Pariser Verbindung eines Genfer Blattes sollen die Ententemächte übereingekommen sein, General Foch, ohne Verletzung des Titels, eines Generalissimo, die verantwortliche Oberleitung der militärischen Operationen auf allen Fronten anzuvertrauen.

Eine neue Note Spaniens an Deutschland. Garcia Prieto berief nach einer Wabdrüber Meldung Pariser Blätter einen Ministerrat ein zur Abfassung einer neuen Note an Deutschland wegen der Verletzung der spanischen Schiffe „Sebastian“ und „Cesario“.

Die Estländer gegen ein deutsches Protektorat. Zwei Vertreter der estnischen Bevölkerung, namens Poska und Sullana, suchten in Petersburg die Gefanden der Ententemächte, bzw. deren Gesandten, auf, um ihnen darzulegen, daß Estland seine Unabhängigkeit ehestens verliert und zu sein wünscht. Die deutsche Regierung sei bereit, diese anzuerkennen, unter der Bedingung, daß Estland sich unter deutsches Protektorat stelle. Die Estländer sind sich im Klaren darüber, daß eine solche „Unabhängigkeit“ sie zu deutschen Untertanen machen würde, fürchten jedoch, daß eine Ablehnung dieses Anerbietens Deutsch-

land den Vorwand dazu bieten würde, um Revael einzunehmen und das ganze Land zu besetzen.

Die Serben verlassen Rußland. Aus Petersburg wird holländischen Blättern gemeldet, daß nach Moskauer Berichten der überwiegende Teil der serbischen Freiwilligen in Rußland verläßt, um an der Seite der Franzosen und Engländer den Kampf fortzusetzen. In Odessa sei nur eine kleine Zahl serbischer Freiwilligentruppen zurückgeblieben. Auch alle namhaften serbischen Politiker seien aus Rußland abgereist.

Vom Tage.

Marinetastino. Heute, Dienstag, findet im Marinetafello ein Konzert der K. u. K. Marinekapelle unter Leitung des K. u. K. Marinekapellmeisters Theodor Christoph statt. Mitwirkend werden die Kapelle sowie ein Orchester aus Wien. Beginn 8 Uhr 30 Min. p. n. Näheres am Anschlag im Marinetafello.

Erhöhung des Pringeldes. Die Friauner Handels- und Gewerbevereine tritt mit Rücksicht auf die stets zunehmenden Geschäftsbetriebskosten hat das Handelsministerium der Dampfschiffahrts-Unternehmensgesellschaft „Dalmatia“ für den Friauner-Pringel eine vorläufige Erhöhung des Pringeldes, das in der dem Schiffspreiser außer der Fracht zusammengehört, von 100 Prozent auf 200 Prozent gewährt. Diese Erhöhung wurde vom ungarischen Handelsministerium der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fiume bewilligt.

Höchstpreis für Kammern. Heber Ermächtigung der K. u. K. Statthalterei Trier und auf Grund des Patents 54 der Gewerbeordnung wird für den politischen Bezirk Pola und den Bezirk des Stadtmagistrats Rognano der Höchstpreis für Kammern bis 15. März d. J. mit 7 Kronen per Kilogramm Lebensgemüht festgesetzt.

Erlösungen des Zweigegebietes Pola vom Roten Kreuzes. Es wird erwidert, nur mit an eventuelle Bestimmungen von Erlösungen nur in der Kategorie des Roten Kreuzes, 5. Polarca Nr. 204, und nicht beim Kaiser zu machen.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Begünstigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 6701 an.

Hafenadmiralitäts-Ergebungsbericht Nr. 49.

Garnisoninspektion: Oberleutnant Danzhorst. Verlegte Inspektion: Inf. S. M. S. „Bellona“ Marinefabrikars Dr. D. Dr. Brandstätter; in der Maschinenfabrik (Spital) Landsturmarzt Dr. Bajolik.

Österreichisch-ungarisches Seemanns-Jahrbuch 1918 in Ausgabe von 8 u. 8. Kriegsjahren und der Neuauflage. Preis K 2.00. Vorratig in der Schindler'schen Buchhandlung (Mähler).

Wib. Buch der lebende Welt von Richard Braungart. Mit 80 Zeichnungen und vielen lustigen Versen des Künstlers. - K 4.50. - Vorratig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Seemannsständchen. Für Gesang und Klavier. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. K 2.-

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia 34.

Program für heute: Der kritische Gag. Ein mysteriöses Spiel in 5 Akten. In der Hauptrolle: LEOPOLD KRAMER vom Deutschen Volkstheater in Wien. Fortlaufende Vorstellungen um 2, 4 und 6 Uhr nachmittags. Preise: I. Platz K. II. Platz 40h.

Kino NOVARA. Heute Dienstag: Du sollst nicht rüchten. Tragödie in 4 Akten. Filmlänge 1300 Meter.

KINO IDEAL. Heute Dienstag: Der Klub der schwarzen Anzüge. Großartiges Drama in 5 Akten. Beginn um 3 Uhr nachmittags.

In der Verkaufsstelle Maraspire Via Promontore ist täglich Preßhefe erhältlich. 345

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche zu vermieten. Eleganter möbl. Zimmer, Möbeliertes Zimmer, Möbeliertes Zimmer, Möbeliertes Zimmer, Kleines möbl. Zimmer, Zahle 100 Kronen, Möbeliertes Zimmer, Zwei deutsche Herren, Gesucht, Zu verkaufen, Zuchtkaninchen.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Aufnahme antäglich des Hinscheiden uninnigstgeliebten Sohnes NINNO sagen wir allen auf diesem Wege unseren gefühlten Dank. Besondere Dank sei der Christine Wurzer und dem Personal des Makasinos, welche durch milde Spenden zu tätigen Zwecken das Andenken des Lehen, ausgesprochen. Pola, am 18. Februar 1918. Familie Salvadore.

Kostenlos. Versandhaus HANN'S KONRAD. K. u. K. Hoffmann, Bräu Nr. 1708 (Böhmen).

Die Doppelgängerin. Roman von Erich Frey. (Nachdruck verboten.) 14. Die Aufregung bei den Gersdorfs war groß, als man gewahrte, daß Beate fort war — ohne Hoskio, ohne irgend eine Spur zu hinterlassen. Die kleine Trudi weinte ihr aufrichtige Tränen nach. Der Oberst brummte und knurrte allerrhand nicht eben Schmehelhaftes in sich hinein. Und Frau Mathilde erklärte mit viel ihrem sanften Naturreich seiner Schärfe, daran sei wieder einmal ihre älteste Tochter schuld, deren scharf östlich grundlose Verdächtigungen das arme Geschöpf aus dem Hause getrieben hätten. Irngard schloß zu all diesen Gefühlsausbrüchen. Sie wußte, sie hatte das Rechte gewollt, konnte sich aber in ihrem Gerechtigkeitszinn den Vorwurf nicht ersparen, daß sie wahrlich bei ihrer Begegnung mit Hans-Leopolds Frau auf der Treppe zu weit gegangen war. Vor allem, daß sie den Zeitpunkt für ihre offene Anklage schlecht gewählt hatte. Da drinnen lag der Schwerkranken, allem Anschein nach bereits dem Tode verfallen. Wie, wenn er vor dem

Einschlafen noch einmal, in einem letzten tiefen Augenblicke, nach seinem Weibe verlangen sollte? „Wir müssen sie zurückholen!“ rief der Oberst, der unruhig im Wohnzimmer auf und ab stampte. „Weißt du denn, wo sie ist, Vater?“ meinte Irngard mit einem letzten Anflug von Spott. „Wo denn anders, als zu Hause — im „Haidelsloh“! Oder in „Beatesruh“! Irngard lachte bitter auf. „O Vater, Vater! Wie wenig kenntst du diese Frau! Die ist fort und kommt nicht wieder.“ Der Oberst hielt in seinem Hine und Her an und ästete stehen. „Kommt nicht wieder? Bist du verrückt geworden?“ „Du wirst ja sehen, Vater!“ „Hol's der Ankauf, Mädchen! Du machst einen ganz konfus. Werde sofort im „Haidelsloh“ anklagen.“ Er rannte zum Telefon. Irngard aber ging still ins Krankenzimmer; sie wußte, wie die Antwort lauten würde. Sie war deshalb auch nicht im geringsten überrascht, als gleich darauf ihr Vater mit kielrotem Kopf auf der Schwelle des Krankenzimmers erschien und ihr nach einem besorgten Blick auf Hans-Leopold, der völlig teilnahmslos dalag, zurannte:

„Nicht dort!“ „Sch wußte es,“ erwiderte Irngard. Aber es war nicht triumphierend, sondern wehmütig. „Best werde ich in „Beatesruh“ anklagen.“ „Ähmütig, Vater!“ Nach wenigen Augenblicken daselbe Reintte der Oberst brummte und knurrte, wie das so seine Art war. Aber das änderte nichts an der Sachlage. Voll Bangen sah man der nächsten Zeit einen der Wer merkwürdig die Schatten des Todes über das Gersdorfsche Haus bereits inschwebt hatten, sich gerten, sich herabzusetzen. Ganz gegen die Bestimmung der Heerz und Pflegerinnen, die den Patienten schon dem Tode verfallen glaubten, liehen sich der Zustand zu ändern zu wollen. Würde Hans Leopold die Lebenskraft derer zu dauntagen? Was sollte die Herzen aller und besonders Irngards Herz mit hoher Freude erfüllt haben würde es ein weiche sehr schweres Bangen. Wie würde der Kranke die Nachricht aufnehmen, daß seine Frau fort war? (Fortsetzung folgt.)